



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Sanierungsgebiet Stuttgart 29 -Teilbereich Stöckach-

Beteiligungsprozess zur Entwicklung
eines Nutzungskonzepts für die Villa Berg



Dokumentation der Abschlussveranstaltung vom 07. Dezember 2016

Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule





Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Inhalt

Eröffnung.....	3
Bürgerbeteiligung im Blick	5
Die Villa Berg – ein offenes Haus für Musik und Mehr	9
Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie	10
Das Gartengeschoss für die Jugendkultur.....	12
Erstes und zweites Obergeschoss als Arbeitsebenen.....	15
Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen.....	17
Ein Blick in die Villa Berg: Ihre Meinung zum Konzept	19
Grundsätze und Nutzungsrahmen für Villa und Park.....	19
Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie	21
Das Gartengeschoss für die Jugendkultur.....	23
Das erste und zweite Obergeschoss als Arbeitsebenen	24
Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen.....	26
Ausblick: Podiumsdiskussion zu den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung.....	28
Abschluss	29
Anhang I: Programm der Abschlussveranstaltung.....	31
Anhang II: Fotodokumentation der fünf Stationen	32



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg



© Leif Piechowski

Zur Einstimmung der Gäste spielte im Foyer der Johann-Friedrich-von-Cotta Schule ein Trio des Stuttgarter Kammerorchesters die Serenade für zwei Violinen und Viola, op. 12 von Zoltán Kodály. Es spielten Susanne von Gutzeit (Violine), Yu Zuhang (Violine) und Manuel Hofer (Viola).

Eröffnung

Nach einer kurzen Begrüßung vonseiten der Moderation eröffnete der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart, **Fritz Kuhn**, die Abschlussveranstaltung der Bürgerbeteiligung zum Nutzungskonzept Villa Berg. Der Oberbürgermeister räumte ein, anfangs skeptisch gewesen zu sein, ob sich für die Villa Berg ein



© Leif Piechowski

klares Nutzungskonzept finden lasse. Umso mehr freue er sich darüber, dass dies nun gelungen sei. „Ich bin sehr positiv überrascht darüber, dass Sie in diesem Beteiligungsprozess ein klares Profil für die Villa Berg herausgearbeitet haben“. Die Villa Berg als offenes Haus für Musik und Mehr habe einen musikalischen Schwerpunkt bekommen, bei dem hochklassige musikalische Angebote sowohl von professionellen Akteuren als auch von Amateurmusikern gemacht würden, die zum Mitmachen anregen sollen. Spezielle Angebote für Jugendliche stärkten den generationenübergreifenden Ansatz, den sich die Bürgerinnen und Bürger gewünscht hätten. Zum Abschluss des Bürgerbeteiligungsprozesses rief Oberbürgermeister Kuhn den Gästen noch einmal die Ge-



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

schichte der Villa Berg in Erinnerung, denn „wir sind hier, um der Villa Berg eine Perspektive mit Blick auf die Vergangenheit zu kreieren“. In der bewegten Geschichte der Villa Berg seit der Erbauung Mitte des 19. Jahrhunderts durch den späteren württembergischen König Carl spielte Musik immer wieder eine zentrale Rolle.

Mit Blick auf die jüngere Vergangenheit erinnerte Oberbürgermeister Kuhn an das für die Villa Berg wegweisende Jahr 2015, in dem die Stadt, auch auf seinen Vorschlag hin, die Villa Berg erwarb. Die Grundidee dabei war, die Villa Berg und auch den Park der Öffentlichkeit zurückzugeben. Kuhn betonte, man solle darauf achten, auch den Park gut zu nutzen und eine vielfältige Nutzung für Jung und Alt zu organisieren. Darüber hinaus könne er sich für die Villa Berg auch eine Parkerweiterung in Richtung Neckar vorstellen und die Villa Berg damit in den Stadtteil hinein öffnen.

Der Gemeinderat müsse nun Anfang nächsten Jahres einen Grundsatzbeschluss verabschieden. Kuhn zeigte sich zuversichtlich, für die Ideen und das entstandene Nutzungskonzept Mehrheit im Gemeinderat zu finden.

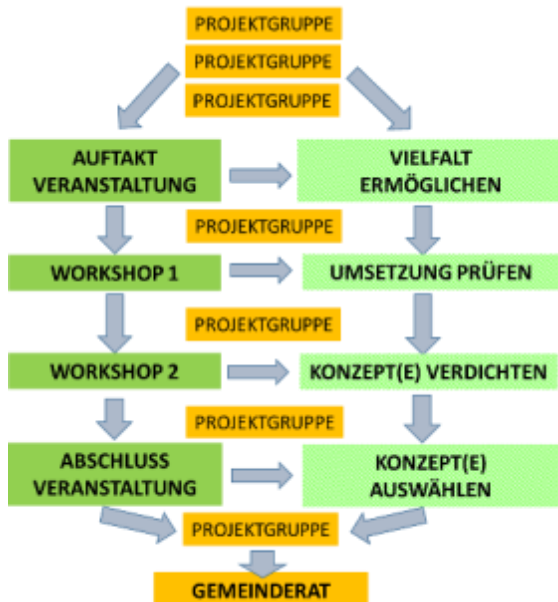
Abschließend bedankte er sich bei allen Bürgerinnen und Bürgern für ihr Mitwirken an diesem Beteiligungsprozess, der auch Zeichen des hohen bürgerschaftlichen Engagements in diesem Stadtteil sei, so Kuhn.

Die Moderatorin des Abends, **Dr. Antje Grobe** von DIALOG BASIS, gab im Anschluss einen Ausblick auf den Ablauf der Veranstaltung. Ziel sei die Verabschiedung des Nutzungskonzepts, das am heutigen Abend für die Bürgerinnen und Bürger erlebbar gemacht werden soll. Sie lud die Bürgerinnen und Bürger am Ende des Beteiligungsprozesses dazu ein, in diesem erweiterten Kreis von etwa 200 Personen die Ergebnisse abschließend zu diskutieren und zu bewerten.



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Bürgerbeteiligung im Blick



In einer Auftaktveranstaltung und zwei nachfolgenden Workshops hatten die Bürgerinnen und Bürger aus fast 300 Ideen das vorliegende Nutzungskonzept entwickelt. Die Ergebnisse sind in den Leitlinien gewichtet zusammengefasst, entsprechend der in den Workshops formulierten Gewichtungen. Auch die Formulierung der Leitlinien wurde seitens der Projektgruppe begleitet. Die so entstandenen Leitlinien sollen nun dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Als Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind fünf Grundsätze entstanden, die im Nutzungskonzept verankert sind: **Offenheit, Strahlkraft, Achtsamkeit, Austausch und Begegnung** sowie **eine Brücke zwischen Geschichte und Zukunft**.

Offenheit

Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich einen guten Zugang zur Villa Berg mit öffentlichen Nutzungen für Gebäude und Park. Dieser **Zugang** soll **für Menschen aller Herkunft, Altersgruppen und Prägung**, aller Bildungs- bzw. Berufsgruppen, mit und ohne Vorwissen zu Kultur möglich sein. Das Gebäude soll den Kerngedanken einer **offenen Ausrichtung** widerspiegeln und der Park für die Bürger **frei nutzbar** bleiben. Nur als seltene Ausnahme sollen Gebäude oder Teile des Parks exklusiv genutzt werden können.



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Strahlkraft

Die Villa Berg soll Raum bieten für Kultur, Erkenntnisaustausch und Gastronomie. Das Nutzungskonzept soll eine **gesamtstädtische Strahlkraft entwickeln**. Vielfalt und Veränderbarkeit sind erwünscht. Die Villa Berg soll aber durch das Rahmenkonzept eines offenen Hauses für Musik und Mehr einen **eigenständigen Charakter** bekommen, der die Besonderheit von Gebäude und Park unterstreicht.

Achtsamkeit

Die Villa Berg soll zugleich ihrer **Verankerung im Quartier** gerecht werden. Das Miteinander von Nutzern und Nachbarn soll ein zentraler Grundwert im Konzept sein. Die Bürger wünschen sich **Achtsamkeit** von beiden Seiten – **im Umgang mit Gebäude** und Ausstattung, mit Veranstaltungen im Außenbereich oder im Umgang **mit der Natur** und unterschiedlichen Nutzungswünschen im Park.

Austausch und Begegnung

Die Villa Berg soll neben den kulturellen Angeboten ein Ort für Austausch und Begegnung sein. Freiräume und frei zugängliche Räume auch für Einzelpersonen oder lose organisierte Gruppen, die sich bürgerschaftlich engagieren, sollen vorhanden sein. „**Hereinkommen erlaubt**“ ist erwünscht – auch Raum zum **Mitmachen**, zur persönlichen **Entfaltung** oder zum **Teilhaben**.

Eine Brücke zwischen Geschichte und Zukunft

In ihrer Geschichte waren in der Villa Berg **Ost und West** wie auch **Kultur und Austausch** miteinander verbunden. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich ein Konzept, das klare Bezüge zur Geschichte herstellt. Gleichwohl sollen Gegenwart und Zukunft verankert werden.





Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Darüber hinaus wurden aus den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung konkrete Leitlinien für die Nutzung der Villa Berg und des Parks zusammengefasst. Der **Nutzungsrahmen** für die **Villa Berg** besteht aus **vier Bausteinen**: 1) Musik als Schwerpunkt, 2) Ergänzende kulturelle Nutzung, 3) Gesellschaft und Wissen sowie 4) Gastronomie.

Der erste Baustein, **Musik als Schwerpunkt**, umfasst eine große Bandbreite musikalischer Nutzungsmöglichkeiten. So soll nicht nur zu abendlichen Konzerten in die Villa Berg eingeladen werden, sondern das gemeinsame Praktizieren, Vermitteln und – eingeschränkt – auch das Üben, die Villa Berg ganztägig beleben.

Der zweite Baustein **Ergänzende kulturelle Nutzung** umfasst darstellende Kunst oder auch Tanz. Es sollen spezifische Angebote für verschiedene Zielgruppen, wie Vereine aber auch Vereinslose und Laien entstehen und beispielsweise Workshops angeboten werden.

Der **Gesellschaft und Wissens**-Baustein umfasst die Ideen einer Villa Berg, die Raum für Wissensaustausch, zum Beispiel in Form von Podiumsdiskussionen bietet. Insbesondere die Ost-West Thematik soll in passenden Veranstaltungen wie Ost-West-Wochen mit Konferenzen, Lesungen oder Tanz aufgegriffen werden.

Der letzte Baustein – **die Gastronomie** – soll die ganztägige Belegung des Hauses stützen und auch die Terrasse mit einbeziehen. Eine qualitätsvolle Ausrichtung der Gastronomie, die nicht abgehoben ist und gesellschaftliche Teilhabe und Begegnung fördert, wurde mit diesem Baustein verankert.

Der **Nutzungsrahmen für den Park** umfasst **zwei Bausteine**: 1) Ort der **Ruhe und Erholung** und 2) **Kultur und Bewegung** im Park.

Betont wurde der Wunsch nach einer behutsamen Aufwertung der Ausstattung, wie etwa durch zusätzliche Sitzgelegenheiten. Dadurch soll im Park auch zukünftig Natur und Ruhe erlebt werden. Ruhige Freizeitaktivitäten wie Schach oder Yoga im Park sind ebenfalls erwünscht und sind in diesem Baustein verankert. Der Baustein Kultur und



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Bewegung im Park schafft den Rahmen für kulturelle sowie freizeitorientierte Angebote für alle Altersgruppen. Dazu sollen neben dauerhaften Angeboten, wie z.B. Spielplätze, auch zeitlich begrenzte Aktivitäten und Aktionen, wie etwa Open-Air-Konzerte, gehören. Für alle Angebote sind neben der Bewahrung der Natur auch die Rücksichtnahme auf die Anwohnerschaft wichtig. Villa Berg und Park sind als Einheit zu verstehen, die sich gegenseitig ergänzen sollen.

Podiumsdiskussion zur Bürgerbeteiligung

Die beiden Sprecher der Projektgruppe Villa Berg, **Ernst Strohmaier** und **Jörg Trüdinger** sowie **Marie-Celine Benda**, eine Schülerin des Königin-Katharina-Stift-Gymnasiums, die den interaktiven Bauzaun mitgestaltet hatte, waren die ersten Podiumsgäste und diskutierten das entstandene Konzept.



© Leif Piechowski

Zu Beginn des Podiumsgesprächs ließ es sich **Ernst Strohmaier**, Sprecher der Projektgruppe Villa Berg, nicht nehmen, zunächst den Ablauf der Bürgerbeteiligung zu loben. „Von so vielen Meinungen zur Ergebnisfindung gelangt zu sein verdanken wir der guten Regie“, fügte er mit Dank an die Moderation hinzu. Ihn freute es besonders, dass sich trotz der unterschiedlichen Meinungen der Bildungsauftrag und das Thema Inklusion heute als Querschnittsthemen im Konzept wiederfinden. **Jörg Trüdinger**, der sich bereits bei Occupy Villa Berg engagierte, teilte seine Vision der Villa Berg mit den Gästen. „Ich stelle mir vor, wie ich in ein paar Jahren auf der

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Terrasse der Villa Berg sitze, einen Kaffee trinke und entspannt beobachte, wie viele unterschiedliche Leute in der Villa Berg ein und ausgehen.“ Besonders in der heutigen Zeit sei es wichtig, Offenheit und Toleranz zu zeigen. Ein „offenes Haus für alle“, wie es die Villa Berg sein soll, sei genau die richtige Botschaft. Er betonte aber auch, dass die Villa Berg flexibel sein müsse und auch die Jugend einbezogen werden müsse.

Marie-Celine Benda freute es, dass sie und ihre Mitschüler Gelegenheit bekamen, ihre Ideen in den Prozess einzubringen. Dies fand in Form eines Bauzauns mit vielen Anregungen statt, der auf der Bühne aufgestellt war. Die Schülerinnen und Schüler des Königin-Katharina-Stift-Gymnasiums hatten ihre Interessen und



© Leif Piechowski

Vorstellungen für die Villa Berg daran aufgehängt und mit Bildern ergänzt. Auch die Schülerinnen und Schüler wünschten sich die Villa Berg als „offenes Haus für alle“, an dem ein Zusammenkommen verschiedener Gruppen frei von Vorbehalten stattfinden kann. Es zeigte sich, dass sich viele Ideen auf dem Bauzaun im Nutzungskonzept wiederfinden. So wurde z.B. auf Jam-Sessions, Parkfeste, Orte zum Chillen und öffentliches W-LAN im Park verwiesen.

Die Villa Berg – ein offenes Haus für Musik und Mehr

Um den Bürgerinnen und Bürgern einen Eindruck zu geben, wie vielseitig die Villa Berg werden könnte, wurden die stockwerksbezogenen Podiumsdiskussionen durch kurze Auftritte verschiedener Stilrichtungen eingeleitet. Passend zu den räumlich verteilten Nutzungsideen waren Sänger, Künstler und Gruppen eingeladen, Kunst und

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Können zu präsentieren und die Leitideen von „Musik und Mehr“ für alle erlebbar zu machen.

Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie

Dr. Antje Grobe führte die Teilnehmenden gedanklich in das Erdgeschoss mit einem wie auch immer geformten großen Saal, einem Foyer und einem Gastronomie-Bereich mit Außenterrasse. Das Erdgeschoss konnten sich viele Beteiligte als Ort für Konzerte,

Aufführungen und Performances vorstellen. **Johanna Pommranz** (Sopran), **Johannes Fritsche** (Bariton) und **Sarah Giesen** (Korrepetitorin) von der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgarteröffneten das erste Podium mit stimm-



gewaltigem Gesang aus Mozarts *Zauberflöte* und bezauberten das Publikum regelrecht.

© Leif Piechowski

Die Rektorin der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Dr. Regula Rapp, begrüßte die Vielfalt und Qualität des erarbeiteten Nutzungskonzepts und ging insbesondere auf das Stichwort der Teilhabe ein: „Künstlerische Produktion, Präsentation und Mitmachen entspricht auch unserer Idee, die wir in die Villa Berg einbringen möchten“. Die Villa Berg könnte als Produktions- und Aufführungsort für studentische Projekte aus den unterschiedlichen musikalischen und darstellenden Bereichen genutzt werden. So könnten Veranstaltungen auf hohem Niveau und zu kleinen Preisen oder ganz offen angeboten werden. Workshops und partizipative Formate, z.B. aus dem Bereich des Figurentheaters, sollten ebenfalls zum Programm gehören.

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Wolfgang Laubichler vom Stuttgarter Kammerorchester betonte: „Wir freuen uns über jeden Saal“. Als kleines, flexibles Orchester versuche man auch eine Brücke von der Geschichte in die Zukunft zu bauen – vom Barock-Ensemble bis hin zu experimenteller Musik. Daher würde man moderne Saalmöglichkeiten mit flexibler Bestuhlung bevorzugen. Das Stichwort Flexibilität für Bühne und Bestuhlung spiele eine wichtige Rolle in den Empfehlungen der Bürgerinnen und Bürger, bemerkte die Moderatorin, damit auch das „Mehr“, also Konferenzen oder große Workshops durchgeführt werden können. Das Kammerorchester könnte sich vorstellen, zukünftig vier bis sechs Konzerte pro Saison in der Villa Berg zu spielen.

Katrin Jatho vom Männergesangsverein (MGV) Stuttgart-Berg sprach auf dem Podium stellvertretend für verschiedene, kleinere Gruppen der Stuttgarter Amateurmusiker – und natürlich speziell der Amateure aus dem Stuttgarter Osten. Frau Jatho begrüßte das entstandene Nutzungskonzept ebenfalls. Sie würde es freuen, wenn auch kleinere Gruppen zukünftig Räume in der Villa Berg nutzen könnten, da hier großer Bedarf bestehe. „Wir machen Musik aus Bürgerhand für die Bürger“, betonte sie und verwies darauf, dass die verschiedenen Chöre im Osten ebenfalls Brücken bauen zwischen Jung und Alt und zwischen Kulturen und Lebensweisen. Dies gelte es zu stärken, so Jatho.



© Leif Piechowski

„**Thomas Rudolph** vom Handels- und Gewerbeverein (HGV) Stuttgart spricht sich insbesondere für das „und Mehr“ des Nutzungskonzepts“ aus.. Er betonte, dass es wichtig sei, diesem „Mehr“ im Konzept ein klares Profil zu geben. Die Bürgerinnen und Bürger hatten einen der Nutzungsschwerpunkte auf

die Themen Gesellschaft und Wissen gelegt. Er stellte fest, dass sich das Erdgeschoss

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

sehr gut für Konferenzen und Workshops für Vereine und Gewerbe anbiete. Solche Räumlichkeiten hätten bisher im Stuttgart Osten gefehlt. Er streifte noch das mehrfach diskutierte Thema „die Villa als Hochzeitslocation“, das die Gemüter der Teilnehmenden schon seit der ersten Veranstaltung bewegt. Herr Rudolph jedenfalls könne sich dies gut vorstellen.

Das Gartengeschoss für die Jugendkultur

Gedanklich ging es dann eine Treppe tiefer vom Erdgeschoss in das sogenannte Gartengeschoss mit einem Vorraum für die Garderobe und dem ehemaligen Stimmzimmer. Die Bürger hatten im Konzept hier viele Veranstaltungen für ein junges Publikum mit Auftrittsmöglichkeiten für Bands, Poetry Slam oder Rap gewünscht, vielleicht in Form eines Lounge Clubs mit „Wilder Bühne“.

Das **UNDERGROUND SOUL CYPHER USC TEAM Stuttgart e.V.** rappte über Möglichkeiten für das Untergeschoss: „Lasst uns ein Reich baun“, wo man sich traut rein zu schau“. Die Idee des USC-Teams ein „Hip-Hop-Häusle“ daraus zu machen, wurde durch die Tänzer und den Beatboxer eindrucksvoll unterstrichen und erntete großen Applaus des Publikums.



© Leif Piechowski

Peter James vom Popbüro Stuttgart betonte, dass es derzeit viel zu wenige Orte für Jugendliche gibt, an denen sie die Möglichkeit bekommen, sich auszuprobieren. Sie bräuchten Gelegenheiten, Neues zu erproben. Dazu gehörten Freiräume, in denen sie sich auch künstlerisch entfalten könnten. Genau hierfür biete die Villa Berg ideale Möglichkeiten. Das Popbüro übernehme daher auch gerne eine Patenschaft für entsprechende Projekte in der Villa Berg.

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Das ABV-Zimmertheater, welches auf dem Podium von **Pia Schäfer** vertreten wurde, gehört zum Allgemeinen Bildungsverein Stuttgart 1863 (ABV). Das Zimmertheater, derzeit im Keller unter dem Alten Landtag untergebracht, ist eine kleine Amateurtheatergruppe, in der Jung und Alt verbunden sind und unter professioneller Anleitung eines Regisseurs Theater spielen. Man könne sich gut vorstellen, auch in der Villa Berg aktiv zu werden oder Workshops anzubieten. Man freue sich auf neue Vernetzungen zwischen den Akteuren und Stadtteilen und stehe gerne für Patenschaften oder Beratung zur Verfügung, führte Pia Schäfer aus.

Alexis Arvanitidis und **Elisa Busch** vom Jugendrat Stuttgart-Ost lobten die Einbeziehung der Jugendlichen in die Bürgerbeteiligung und betonten, wie wichtig es sei, Jugendlichen eine Vielzahl an Optionen zu bieten. In der Villa Berg sowohl einen „chilligen“ Rückzugsort als auch Freiraum zum Ausprobieren zu erhalten, wäre ein Angebot, dass es so noch nicht gebe. Hier zitierte die Moderatorin einen Satz von Peter James vom Popbüro, der auf die Frage,



© Leif Piechowski

wie man Jugendliche erreicht, einmal gesagt hätte: „Man muss Honig auf die Türschwelle schmieren“. Die Jugendräte könnten sich gut vorstellen, selbst aktiv zu werden, junge Menschen zu erreichen. Sie sähen hier das Potential der Sozialen Netzwerke und boten an, ihre Webseiten und Netze zu nutzen, um Werbung für die Angebote zu machen. Sie regten an, Konzerte mit bekannten Bands im neuen Lounge Club im Gartengeschoss zu veranstalten und so die Villa Berg als Veranstaltungsort bekannt zu machen. Die Jugendlichen müssten erst einmal erfahren, was es für Möglichkeiten auch zum Mitmachen gibt, meinten die Jugendräte und verwiesen auf den



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Wunsch nach Jam-Sessions an den Bauzäunen. James ergänzte, man müsse ihnen zudem Strukturen geben, auf die sie sich schnell einlassen könnten um sich hier selbst zu erproben. Als Beispiel nennt James „open-mic“-Formate, in denen Autoren oder Musiker kurze Werke präsentieren und Feedback erhielten.



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Erstes und zweites Obergeschoss als Arbeitsebenen



© Leif Piechowski

Auf dem nächsten Podium wurden die beiden Obergeschosse diskutiert. Hier hatten die Bürgerinnen und Bürger vorgeschlagen, die bestehenden drei Räume zu einem größeren, flexiblen Raumkonzept zu verbinden, das sich zum Proben, für Workshops und als Treffpunkt für Vereine und bürgerschaftliches Engagement eignen würde.

Diese vielfältigen Konzeptideen auf den sogenannten Arbeitsebenen wurden vertont durch **Anita Huber**, die ihrem Hackbrett zarte, leise und bisweilen temperamentvolle Klänge entlockte.

Sie erfreute das Publikum mit diesem ungewöhnlichen Instrument ebenso wie das **Klaus Wuckelt Trio** mit Mandoline, Gitarre und Kontrabass, die hervorragenden Tango spielten. Tango tanzen oder Tango Workshops war übrigens auch eine Anregung für das Nutzungskonzept.



© Leif Piechowski

Monika Brocks vertrat die Vielfalt der Amateurmusik und hatte auch die Musiker des Podiums mitgebracht. „Ich träume schon lange von einem Ort wie der Villa Berg, in dem auf hohem Niveau tolle Musik von Amateuren gemacht und aufgeführt werden kann. Ich hatte gerade eine Gänsehaut, als man erleben konnte, wie diese Vision jetzt Wirklichkeit wird“. Sie freute sich über die angedachte offene Atmosphäre für vielfältige Musikrichtungen. In der Landeshauptstadt gebe es aktuell keine vergleichbaren Räumlichkeiten. „Wenn alles klappt bekommt man einen Ort, an dem man sich einfach wohlfühlen kann“. Besonders wichtig sei es auch, die späteren Nutzer, also Musiker oder Workshopveranstalter bei der Planung einzubinden. Planer und Musiker sollten an einen Tisch, damit die Anforderungen an die Räume (wie z.B. keine Teppiche zu verlegen) gemeinsam definiert werden könnten.

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Auch **Birgit Heinzmann** von den Berger Bürgern e.V. sieht die Leitidee ihres Vereins von einer „Villa für Jedermann“ im Konzept umgesetzt. „Ich möchte aber noch einmal eine Lanze brechen für das „Mehr“, betonte Frau Heinzmann und verwies auf die Notwendigkeit eines flexiblen Raumkonzepts (z.B. auch Größenvielfalt) und eine vielfältige Nutzung. Sie könne sich gut vorstellen, dass die Angebote zu gesellschaftlich wichtigen Themen oder auch Workshops, Pressekonferenzen, etc. viele Interessierte in die Villa Berg locken, die nicht nur einen musikalischen Schwerpunkt möchten, sondern eben ein spannendes, breites Angebot für alle. Deshalb sei es wichtig, dass die Leitlinien (z.B. Strahlkraft) in



© Leif Piechowski

allen zukünftig verfügbaren Räumlichkeiten zum Ausdruck kommen.

Für **Rolf Graser** vom Forum der Kulturen Stuttgart, dem Dachverband von 300 Migrantenvereinen, ist es wichtig, in der Villa Berg einen Ort zu schaffen, an dem Menschen aller Kulturen zusammenkommen und sich miteinander austauschen können. „Durch Begegnung und Miteinander entsteht Neues“. Die Villa Berg sei ein Ort, der sich gut als Treffpunkt für Vereine, Workshops und größere kulturelle Events eigne. Er betonte, dass auch hier die Musik und der Tanz Brücken zwischen den Kulturen bauen könne.

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen

Die Capoeira-Gruppe **Abadá** versinnbildlichte die unterschiedlichen Facetten des von Bürgern gewünschten Parklebens auf der Bühne. Von ganz ruhig über akrobatisch-künstlerisch bis hin zum agilen „Kampf“ schöpfte Abadá aus Stuttgart die Vielfalt der brasilianischen Kampfkunst dazu gekonnt aus. Ganz in weiß gekleidet sowie begleitet von Gesang und Berimbau beeindruckten die Capoeiristas das Publikum.



© Leif Piechowski



© Leif Piechowski

Prozess der Bürgerbeteiligung zur Villa Berg gerne mit und werden die Ergebnisse nun in unsere Studie mitaufnehmen“. Das Gartenamt hatte auch die bisherigen Workshops tatkräftig unterstützt. Angesprochen auf die Stichworte Sichtachsen und Denkmalschutz, kündigte Hellmann an, man werde nach einer Prüfung „maßvoll zurückschneiden“. Es sei im Interesse des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes historische Strukturen, die zugewuchert wurden, wieder sichtbar zu machen.

Andreas Hellmann vom Garten-, Friedhofs- und Forstamt berichtete über die aktuell laufende Studie zur Parkpflege, in der zum einen der Bestand analysiert wird und Maßnahmen zur Pflege im Einklang mit dem Landesamt für Denkmalpflege entwickelt werden sollen. „Wir unterstützen den



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Den Hinweis der Moderatorin, die Bürger wünschten sich ein bedachtes Vorgehen bei der Umgestaltung des Parks insbesondere beim Thema Naturschutz, nahm sich Hellmann zu Herzen – verwies aber auch darauf, dass dafür Mittel benötigt würden. „Wir als Hausherren nehmen uns diesen Input mit aller Gewissenhaftigkeit an und werden ihn nach entsprechender Prüfung auch umsetzen.“

Albrecht Hoch, Pfarrer der Heilandskirche und Gastgeber verschiedener Sitzungen der Projektgruppe, wurde als intensiver Nutzer des Parks vorgestellt. Als Kenner des Parks und direkter Anwohner betonte er, dass anders als in vielen Parks in deutschen Großstädten der Park der Villa Berg von den Bürgern bis spät abends als Treffpunkt, zum Spaziergehen oder Joggen genutzt werde. „Wir haben hier ein großes Sicherheitsgefühl und achten auf den Park. Er plädierte dennoch darauf, Themen wie Sauberkeit mit klaren Regeln und konsequentem Handeln anzugehen, damit der Park von möglichst vielen genutzt werden könne, ohne zum Ablageplatz von Pizzaschachteln oder Grillutensilien zu werden. Er appellierte an alle, den Parkcharakter zu erhalten und zu schützen und erntete dafür viel Beifall vom Publikum.



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Ein Blick in die Villa Berg: Ihre Meinung zum Konzept

In den folgenden 40 Minuten konnten die Bürgerinnen und Bürger an fünf Stationen noch einmal das vorgelegte Nutzungskonzept diskutieren. Pro Geschoss, für den Park und an einer Station zu den Leitlinien wurden die Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung dargestellt, mit der Möglichkeit abzustimmen und zu kommentieren.

Insgesamt wurde das Nutzungskonzept mit 90% der abgegebenen Stimmen sehr positiv bewertet und mit einem starken Votum angenommen.

Im Folgenden sind nun die Ergänzungen oder Kommentare zusammengestellt:

Grundsätze und Nutzungsrahmen für Villa und Park



© Leif Piechowski

Mit vier roten Bällen (für Ablehnung) und 42 grünen Bälle (für Zustimmung), sprachen sich insgesamt 91% der Teilnehmer deutlich für die Leitlinien aus.

Leitlinien: Grundsätze und Nutzungsrahmen für Villa und Park	
Negativ	Positiv
<ul style="list-style-type: none"> • Trägerschaft nicht an eine bestehende öffentliche Einrichtung • Zu kulturlastig, ich will Bürgervilla • Warum nicht Abibälle, Hochzeiten, Familienfeiern? • Warum nur Konzept mit Beibehaltung Sendesaal? 	<ul style="list-style-type: none"> • Genügend PKW-Stellplätze • Was für ein kultureller Reichtum! Möge er sich entfalten können • Musik + Mehr: SUPER! • Vielfalt + Profil: super • Die Beteiligung so vieler Gruppen + Initiativen: Ressourcen der Stadt! • Fachwissen SWR nutzen

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

<ul style="list-style-type: none"> • ...weil der Sendesaal mit das Wichtigste an der ganzen Villa ist! • das „Mehr“ wollen die Bürger • Gesamtkonzept zu musiklastig. Mehr vom Mehr • Das „mehr“ wollen wir nicht! Zu viele Veranstaltungen • Wirkt teils zu elitär, um langfristig Jugendliche/ junge Menschen anzulocken • Leitlinie „Brücke Geschicht+ Zukunft“ wurde zumindest in heutiger Veranstaltung zu wenig thematisiert. Was / wie soll da umgesetzt werden? • Die Parksituation wird nicht beachtet! Durchgänger- und ruhender Verkehr wie in Stuttgart Berg?! • Baustein 3: Gesellschaft und Wissen sollte unberücksichtigt bleiben • Zu sehr auf HMDK konzentriert 	<ul style="list-style-type: none"> • Tolle Veranstaltung heute! • Dank auch an die Initiatoren von Occupy Villa Berg, die so viel auf den Weg gebracht haben • Jugend auch ins Tonstudio • Bestens Musik, Forum der Kulturen prima • Die Jugend bekommt Raum – hoffentlich viel!
<h3>Anregungen</h3>	
<ul style="list-style-type: none"> • Programmviefalt gut. Hoffentlich wird auch der Saal dabei erhalten • Alternative Konzepte ohne Beibehaltung Sendesaal → 1-2 Ebenen! ca. +900m² • Unabhängiger Gemeinderat soll Bürger mitentscheiden lassen • Sicherheit/ Sauberkeit bei Abendveranstaltungen? Satzungen. • Für Sportaktivitäten Park an Wochenenden und Abenden die Sportplätze der Schulen zugänglich machen! • Altes Casino reaktivieren • Nutzung Park: Workshops Circus → Auftritte im Park oder Jahrmarkt • Bitte als soziale und nicht als ökonomische Einrichtung betrachten! • Wartungs- und Energiekosten nicht aus den Augen verlieren • Hört auf Peter James! • Vorgabe für Machbarkeitsstudie soll sein: prüfen wie es gelingen kann – statt: ob es passt, ja – nein • Beratung in Gremien zum weiteren Vorgehen (GR, Ausschüsse) mit Beteiligung Projektgruppe • bitte für Bürger ohne Verein offen lassen 	

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie



© Leif Piechowski

Die Leitideen für das Erdgeschoss wurden bei vier roten zu 42 grünen Bällen mit 91% positiv bewertet.

Leitidee: Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie	
Negativ	Positiv
<ul style="list-style-type: none"> • Die Anwohnersituation kommt nicht zur Beachtung • Verkehrssituation wird ähnlich Stuttgart Berg! • Nicht unbedingt Fenster • „Mehr“ zu wenig spürbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Weil es ein Zentrum für Amateurmusik ist • Das „mehr“ ist zu betonen • ...und mehr – ist wichtiger • Musik in verschiedenen Stilrichtungen: Super! • Musik und Interdisziplinäres! • Musik verbindet alle! Für Groß und Klein... • Russischer Tango! Finnischer Tango! • Unbedingt Fenster in den großen Saal • Unbedingt auch für Abibälle und Hochzeiten • Super: Schwerpunkt Musik in allen Spielarten von Klassik bis Gospel • Weil das nicht ein Haus nur für Musik ist

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

	<ul style="list-style-type: none"> • Villa Berg – als Zentrum der Bürgerschaft aus unterschiedlichen Stadtteilen • Was heißt „mehr“ 49%?
Anregungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Cafeteria zwischen Gutbrod-Bau und Studios erhalten (für Ausstellungen) • Gastronomie mit Raum direkt verbinden. Gemeinsam nutzbar machen • Funktion der Fenster wieder herstellen (Licht) • Für die „neuen“ Alten finanzierbar • Gastronomie täglich und für jeden erschwinglich • Gastronomie für Menschen mit wenig Geld!! • Gastronomie auch im mittleren und gehobenen Bereich • Gastronomie kein Zuschussbetrieb • Flexible Bühnenausstattung • Geschichte der Ost-West-Liebesbeziehungen (als Themenschwerpunkt „Liebe“) • Preise für Veranstaltungsraum? Kostenlos möglich? • Tanzen, Bälle, Tango, Blues, Rap – alles zum Mitmachen! • Die Möglichkeit Essen mitzubringen • Beteiligung der Projektgruppe bei Raumkonzeptentwicklung • Transparenz bei Programmplanung • Bitte keine elitäre Veranstaltung • Gastronomie-Ideen parallel: kommerziell + flexibel, nicht entweder oder • Küche damit Bürger gemeinsam kochen können • großer Saal bitte mit Parkettboden. Möglichkeit für Bälle und sonstige Tanzveranstaltungen, z.B. Tangotanzfest • Es sollte für genug PKW Stellplätze gesorgt werden 	

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Das Gartengeschoss für die Jugendkultur



© Leif Piechowski

Das Ergebnis der Bewertung hier: zwei Bälle negativ, 32 Bälle positiv – oder 94% Zustimmung.

Leitidee: Das Gartengeschoss für die Jugendkultur	
Negativ	Positiv
<ul style="list-style-type: none"> Die Anwohnersituation wird nicht beachtet Lautstärke, Verkehrssituation 	<ul style="list-style-type: none"> Flexibles, nicht elitäres und pragmatisch-kreatives Konzept Raum für junge Menschen ist ganz wichtig „Gesellschaftlicher Aspekt“, Trinken + Musik Sinnvolle Gestaltung für Junge und Junggebliebene Ausweitung der Projekte auf mehrere Räume (nicht nur großer Saal). Vielfältige Nutzung + adäquat Zufrieden mit der Umsetzung unserer Ideen Räume für die Jugend sind wichtig aber Werkstattcharakter Trotzdem Schwerpunkt Musik Vielfalt unter den Jugendlichen leichter „kennenlernen“ Wir finden das Konzept spitze

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Anregungen
<ul style="list-style-type: none"> • Entsprechende Ausstattung der Räume (Matten etc.) • Lounge/ Bar + live Musik (draußen?) • Es muss gesichert sein, dass die anderen Nutzer die Jugendlichen und ihre Lautstärke, Verantwortlichkeiten gegenüber den Räumlichkeiten akzeptieren • Gefahr von Vandalismus? • Auftritt für Breakdance-Gruppen • Sicherheit/ Müll/ Lautstärke (-regulation)? • Den nicht unterkellerten Raum zum Teil mit heranziehen • Bitte nicht vergessen: außer Bar auch an Küchenecke für Mütter und Kinder denken • Gefahr der Brennpunktbildung? • Es muss auch mal laut werden dürfen • Zeitliche Nutzung der Räume sollte generationenübergreifend sein → gegenseitiges Verständnis erlernen • Es sollte für genug PKW Stellplätze gesorgt werden

Das erste und zweite Obergeschoss als Arbeitsebenen



Für das erste und zweite Obergeschoss als Arbeitsebenen stimmten 92,5%. Drei Personen stimmten mit roten Bällen dagegen, 37 mit grünen Bällen dafür.

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Leitidee: Das erste und zweite Obergeschoss als Arbeitsebenen	
Negativ	Positiv
<ul style="list-style-type: none"> Umweltschutz, Verkehrssituation wird nicht berücksichtigt, Anwohner nicht gefragt Die Anwohnersituation findet keine Beachtung! Soll die Verkehrssituation so werden wie in Stuttgart Berg? Zu kleine Räume 	<ul style="list-style-type: none"> Das Allerlei ist wichtig Hier passiert das Interesse der Bürgerschaft Oberbegriff „Musik“ verhindert die Beliebigkeit Ost-West-Austausch: Kunst, Architektur und Politik
Anregungen	
<ul style="list-style-type: none"> Bei falscher Umsetzung sehe ich einen weißen Gang mit Zimmern, geschlossen, die jeweils von einem Verein gebucht werden Mir fehlt der historische Bezug! Anregung: zur Zauberflöte bis Karl (Schwule) und Olga (deutsch-russische Heiraten) usw. Liebesgeschichten durch Ausstellungen erzählen → dadurch mehr Strahlkraft Benutzbarkeit der nördlichen Räume: Brandschutz beachten Größenvielfalt auch beim Raumkonzept (70-100 Personen) Für den großen Saal: Das „Tango-Trio“ hat mich inspiriert für den Nutzungsvorschlag: Tangofeste mit der Stuttgarter „Tangomutter“ Ute Frühwirth Nutzung auch für Menschen ohne Vereinszugehörigkeit Die ehemaligen Eck-Türmchen wieder aufbauen und reaktivieren (z.B. Hausaufgaben) Ecktürmchen aber in historischer Form wieder herstellen. Aber bitte nicht in der modernistischen Art, wie in den Vorschlägen dargestellt, sondern in historischer Form! Mehr Raum schaffen durch bauliche Veränderungen Bei Nacht die Villa beleuchtet sehen (durch Fenster muss Licht kommen!) Wer ist zuständig für Offenheit und Ungewohntes? Möglicherweise Ansprechen: Theater, Atelier, Stöckachstraße für Ost-West-Themen Ist das Thema Barrierefreiheit durchgängig beachtet worden? Mehr Räumlichkeiten in einem energiesparenden Neubau Räume nur zeitweise belegbar von Nutzern, keine Inbesitznahme, regelmäßige Nutzung Es sollte für genug PKW Stellplätze gesorgt werden 	

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen



© Leif Piechowski

Für das Nutzungskonzept des Parks lag die Zustimmung bei rund 81%. Hier wurden neun rote (negative) zu 39 grünen (positiven) Bällen ausgezählt.

Leitidee: Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen

Negativ	Positiv
<ul style="list-style-type: none"> • Zuviele Veranstaltungen im Freien sind gegen die Ruhe • Verstärker <u>widersprechen</u> dem Ruhekonzept • Park an der Villa ist bisher Naturpark mit Hasen, Rehen und anderen. Zu viel Aktivität vertreibt die Tiere! • Das Konzept für den Park scheint dem für die Villa nachrangig und viel weniger ausgereift. • Ausreichend ruhige Parkflächen in Stuttgart • Zuviele Verbote/ „Beschränkungen“ um die Jugend anzulocken • Kein W-LAN da Ruheoase und Aktivität gewünscht wird. 	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Konzepte für Ruhe und Aktionen. Man kann sich ja genügend Zeit lassen um zu sehen ob sich das Konzept bewährt.. muss nicht „in Stein gemeißelt“ sein. • [Positiv], wenn Ruhe vorrangig! • Viel Ruhe + Spechte + Krokusse • Lasst den Park einfach in Ruhe • Stimmungsvolle Konzerte vor stimmungsvoller Kulisse der Villa • Ruhe im Park ist ein großes Plus • Verständigung ohne Worte: INKLUSION • Beachvolleyball/ Boule • Lasst die Sträucher leben, viele sind nicht mehr da!

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Anregungen

- Park als Ruhepol in Konflikt zu Openair, Chornächte
- Beleuchtungskonzept für die Parkanlage (Lampen für Wege/ Plätze)
- Ist in Teilen des Parks ein „Urban Gardening-Konzept“ denkbar? Grund: Wenn Bürger selbst gärtnern und ernten, kümmern sie sich eventuell auch aktiver um den Park.
- Basketballfeld
- Durchsetzen von Achtsam- und Sauberkeit
- Entwürfe zum Park + Architektur aus den 50igern
- Material gestellt? Veranstaltungspreise?
- Park als Ruhepol ohne Elektronik und Verstärker
- Den Park in gleicher Tiefe wie die Villa behandeln + zusammendenken
- Angst vor zu viel Trubel-Ruhe-Zeiten?
- Kulturelles Programm (Theater, Open Air...) fördern
- Wer sichert die Offenheit für Ungewohntes? → Akzeptanz-Beauftragter
- Klangobjekte für den Park auch für Erwachsene
- Der Betriebshof des Gartenamtes soll im/ am Park bleiben – notfalls in den oberen Etagen der Garagen
- „Pflanzen-Vielfalt“ BUNT
- Filter setzen: nur jene Aktivbereiche, die nicht bereits in den Anlagen vorhanden sind
- Konzept für Ordnungseinhaltung entwickeln. Müll, Vandalismus, wie auch von Pfarrer Hoch erwähnt!
- Es sollte für genug PKW Stellplätze gesorgt werden

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Ausblick: Podiumsdiskussion zu den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung

Der Bürgermeister für Städtebau und Umwelt, **Peter Pätzold**, zeigte sich positiv überrascht, dass es gelungen sei, mit wenigen Veranstaltungen ein so klares Nutzungskonzept zu entwickeln: „Wir sind auch heute noch einen entscheidenden Schritt weitergekommen



© Leif Piechowski

und es freut mich sehr, dass wir jetzt mit dieser breiten Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger in die Umsetzung gehen können“.

Für ihn sei es spannend, dass sich die Ideen der Bürgerinnen und Bürger recht gut mit den bestehenden Räumlichkeiten vereinbaren ließen. Nun könne mit dem Denkmalschutz über die konkrete Umsetzung diskutiert werden. Grundlegende Konflikte, die die Kernideen der Bürger unmöglich machen würden, sähe er aber nicht. „Wir brauchen eine Villa, die von allen genutzt werden kann und werden dementsprechende notwendige Anpassungen mit dem Denkmalschutz besprechen“, so Bürgermeister Pätzold. Auch bauphysikalische Aspekte, Brandschutz und Entfluchtung müssten berücksichtigt werden. Mit Blick auf die gute Zustimmung zum Konzept und die Kommentare griff Pätzold das Thema „Lärm“ heraus. „Hier gibt es klare Vorgaben, wie häufig Veranstaltungen stattfinden dürfen. Wir müssen hier den Spagat zwischen Rücksicht und Nutzungen schaffen“, betonte er und verwies auf den Grundsatz der Achtsamkeit im Konzept.

Matthias Bertram, Abteilungsleiter und stellvertretender Amtsleiter des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung berichtete von der anstehenden Machbarkeitsstudie. „Wir werden nun die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger noch einmal genau auf Umsetzung prüfen“, so Bertram. „Unser Ziel ist es, das Landesamt für Denkmalpflege dabei mit einzubeziehen und mit, nicht gegen das Landesamt für Denkmalpflege zu arbeiten.“ Angesprochen auf den mehrfach geäußerten Vorschlag, eine Zwischende-



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

cke einzuziehen und so mehr Platz zu schaffen, sagte Bertram: „Die jetzigen Proportionen des großen Saales vermitteln ein angenehmes Raumgefühl und haben eine gute Akustik. Große Räume, die 300 Personen fassen sollen, brauchen eine gewisse Höhe. Wir würden außerdem das Denkmal komplett in Frage stellen, wenn eine Zwischendecke eingezogen werden sollte. Das halte ich für nicht realistisch und auch nicht für sinnvoll.“ Die Machbarkeitsstudie würde aber auch analysieren, wie und in welchem Umfang Anbauten umgesetzt werden könnten.

Jörg Trüdinger, Sprecher der Projektgruppe Villa Berg, äußerte sich zuletzt zur Rolle der Trägerschaft, in der das Nutzungskonzept verankert sein müsse. Seine Idee wäre, möglicherweise eine Stiftung oder andere neue Struktur speziell für die Villa Berg zu gründen. „Die Stadt muss auch für das Management Geld in die Hand nehmen“, betonte er. Die besondere Mischung der Ideen aus der Bürgerschaft werde das Konzept der Villa Berg und ihres Parks erst zu einem einzigartigen Konzept mit Strahlkraft machen, betonte er. Gerne böte er im Namen der Projektgruppe an, auch weiterhin die Entwicklung der Villa Berg zu begleiten und sich aktiv dafür einzubringen, damit das Konzept nicht verwässert werde.

Abschluss

Das Schlusswort hatte **Peter Pätzold**, Bürgermeister für Städtebau und Umwelt der Landeshauptstadt Stuttgart. Er dankte allen bisherigen Mitwirkenden, dem Team von DIALOG BASIS und der Projektgruppe, die bisher den Prozess der Bürgerbeteiligung und die Leitlinien maßgeblich mitgestaltet hätten und sich auch zukünftig weiter einbringen möchten. Die Abschlussveranstaltung mit so vielen Teilnehmenden habe erneut die Vielfalt des Stadtteils und die Motivation der Bürgerinnen und Bürger deutlich gemacht. „Ich sehe da sehr optimistisch in die Zukunft und freue mich, wenn wir im nächsten Jahr in die Umsetzung gehen!“ Er verabschiedete alle Teilnehmenden mit großem Dank.

Die Veranstaltung klang mit dem Chor „Gospel im Osten“ (GIO) aus. Die Sängerinnen und Sänger von GIO und besonders der Leiter Tom Dillenhöfer setzt sich für eine

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

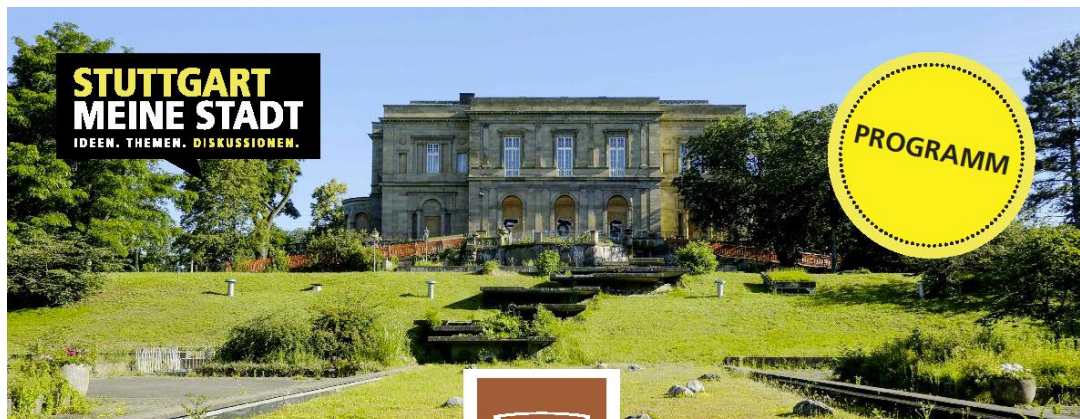
Spielstätte von ganz besonderer Bedeutung in der Villa Berg ein. Der Gospelchor ist nicht nur Stuttgarter Osten aktiv sondern auch gesamtstädtisch und international. GIO verbindet eine Vielfalt an Kulturen, Menschen unterschiedlichster Herkunft und aller Altersgruppen. Zudem hat der Gospelchor schon seit mehreren Jahren im Sommer die Villa Berg bespielt. Unter dem Motto „Let’s sing together“ dirigierte Thomas Dillenhöfer etwa 20 Sängerinnen und Sänger und bezog das Publikum mit ein, bis alle aufstanden und mitsangen.





Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Anhang I: Programm der Abschlussveranstaltung



Abschlussveranstaltung der Bürgerbeteiligung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Mittwoch, 7. Dezember 2016, Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule, ab 18.30 Uhr

18.30 Uhr Galerie zur Bürgerbeteiligung und zur künftigen Nutzung:
Ausstellung der Materialien und Dokumente aus dem Beteiligungsprozess im Foyer sowie aus dem Bauzaun-Projekt als Bühnenbild. Musikalisch-künstlerische Beiträge aus dem potenziellen Nutzerkreis von Villa und Park zur Einstimmung.

Moderation: Dr. Antje Grobe, DIALOG BASIS

19 Uhr Eröffnung
– Fritz Kuhn, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart

19.10 Uhr Bürgerbeteiligung im Blick
■ Rückblick auf ein halbes Jahr Bürgerbeteiligung zum Nutzungskonzept der Villa Berg
■ Ergebnisse der Jugendbeteiligung am Bauzaun
■ Weitere Schritte in der Begleitung der Nutzung Villa Berg
■ Zielsetzung und Ablauf des Abends
– Jörg Trüdinger, Sprecher der Projektgruppe Villa Berg
– Ernst Strohmaier, Sprecher der Projektgruppe Villa Berg
– Elisa Busch, Schülerin Königin-Katharina-Stift Gymnasium

19.30 Uhr Die Villa Berg: ein offenes Haus für Musik & Mehr
Jeweils kurze künstlerische Darstellung und Diskussion zu den Konzeptideen für Villa und Park

Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie
Einleitung: Musik

Podium:
– Dr. Regula Rapp, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
– Wolfgang Laubichler, Stuttgarter Kammerorchester
– Katrin Jatho, MGV Stuttgart-Berg
– Thomas Rudolph, HGV Stuttgart-Ost

Das Gartengeschoss für die Jugendkultur
Einleitung: Tanz

Podium:
– Peter James, Popbüro
– Pia Schäfer, ABV-Zimmertheater
– Alexis Arvanitidis, Jugendrat Stuttgart-Ost

Das erste und zweite Obergeschoss als Arbeitsebenen
Einleitung: Musik

Podium:
– Monika Brocks, Amateurmusik
– Birgit Heinzmann, Berger Bürger e. V.
– Rolf Graser, Forum der Kulturen Stuttgart

Der Park - Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen
Einleitung: Szenen aus dem Parkleben

Podium:
– Walter Wagner, Garten-, Friedhofs- und Forstamt
– Albrecht Hoch, Pfarrer Heilandskirche
– N.N., für Occupy Villa Berg

20.50 Uhr Ein Blick in die Villa Berg: Ihre Meinung zum Konzept
Austausch und Abstimmung über die Nutzungsideen zu Villa und Park an vier Baustellen-Stationen. An einer zusätzlichen Station können die Bürgerinnen und Bürger die zentralen Leitideen der Nutzung übergreifend bewerten.

21.30 Uhr Ausblick: Podiumsdiskussion zu den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung
Fragen an:
– Peter Pätzold, Bürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart
– Matthias Bertram, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung
– Jörg Trüdinger, Sprecher der Projektgruppe Villa Berg

21.50 Uhr Abschluss
– Fritz Kuhn, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart

22 Uhr Let's sing together
Gesang mit dem Chor Gospel im Osten

www.stuttgart-meine-stadt.de/villa-berg



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Anhang II: Fotodokumentation der fünf Stationen

Station I:

Leitlinien: Grundsätze und Nutzungsrahmen für Villa und Park



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Station II:

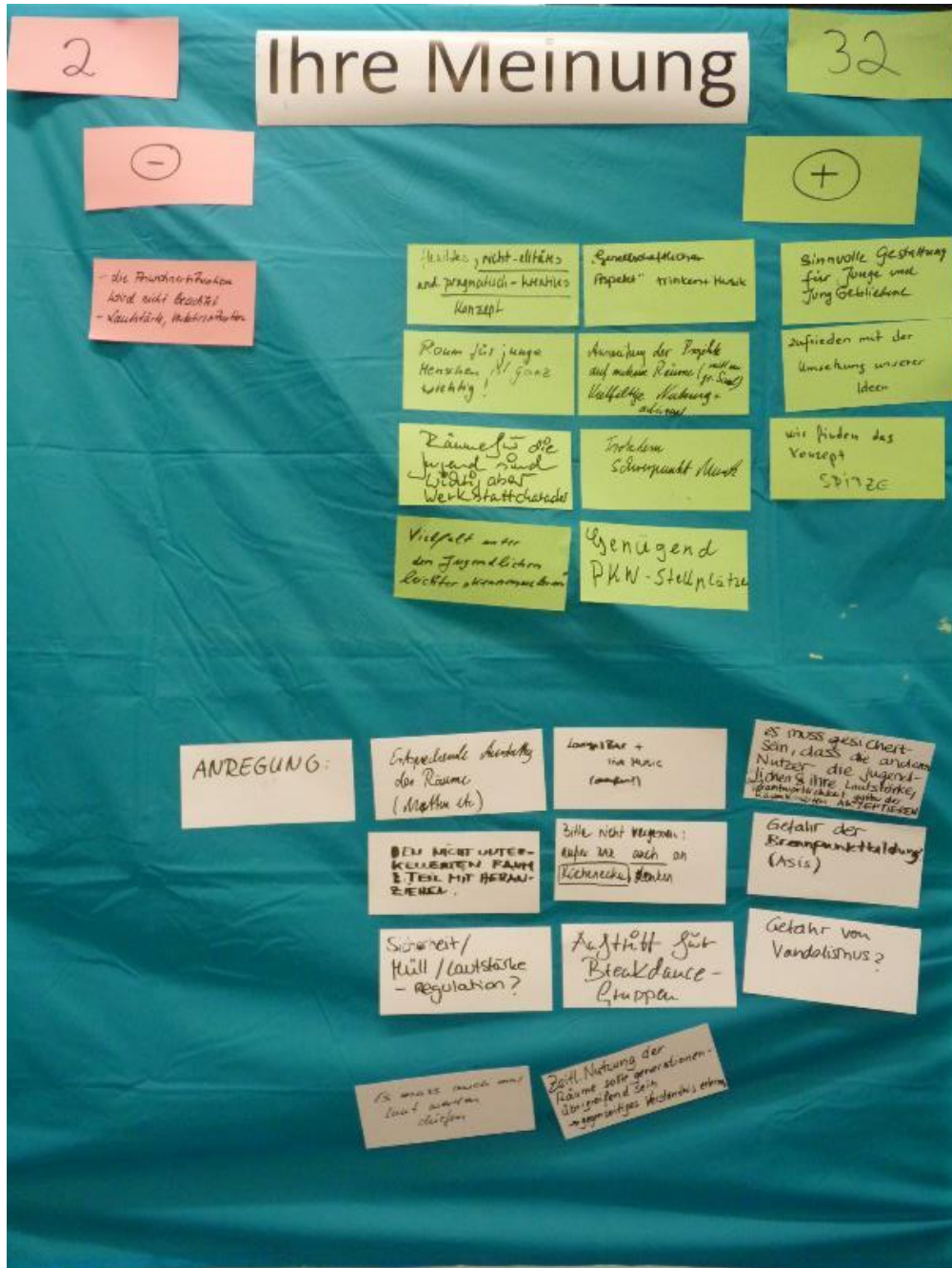
Leitlinien: Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Station III:

Leitlinien: Das Gartengeschoss für die Jugendkultur



2 **Ihre Meinung** **32**

- **+**

- die Privatsphäre/Funktion wird nicht beachtet
- Nachhaltigkeit, Modernität

Flexibles, nicht-ethisches und pragmatisch-kreatives Konzept

„Generationenübergreifendes Popkultur“ trinken Musik

Sinnvolle Gestaltung für Junge und Jung Gebliebene

Raum für junge Menschen, M.Ganz wichtig!

Anpassung der Regeln auf andere Räume (z.B. Sport) Vielfältige Nutzung = wichtig!

Zufrieden mit der Umsetzung unserer Ideen

Räume für die Jugend sind wichtig, aber Werkstatthochschule

Indekoren Schwerpunkt Musik

wir finden das Konzept spitze

Vielfalt unter den Jugendlichen leichter umzusetzen

„Genügend PKW-Stellplätze“

ANREGUNG:

Entgegenwärtige Anordn. der Räume (Matten etc.)

Langzeitbar + im Winter (Lampen)

es muss gesichert sein, dass die anderen Nutzer die Jugendlichen ihre Lautstärke (lautstärke) nicht überfordern

BEI NICHT UNTERKELLERTEN FAHRTS TEIL MIT HERAUSZEHEN.

Biete nicht Regenern: Auftr. wie auch an (Kehenecke) denken

Gefahr der Brennpunktbildung (Asis)

Sicherheit/Hüll/Lautstärke-Regulation?

Auftritt für Breakdance-Gruppen

Gefahr von Vandalismus?

Es muss auch eine lautstärke-Regulation

Zeit/Nutzung der Räume sollte generationenübergreifend sein - regelmäßiges Wiederholen wichtig

Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Station IV:

Leitlinien: Das erste und zweite Obergeschoss als Arbeitsebenen



Abschlussveranstaltung zum Nutzungskonzept Villa Berg

Station V:

Leitlinien: Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen

